



Katholische  
Pfarrgemeinde  
St. Johannes Troisdorf



Geistliches Wort 22.1.2021

Liebe Gemeindemitglieder,

schon fast ein Jahr lang sind wir der Coronapandemie ausgesetzt, und seit mehreren Wochen befinden wir uns wieder einmal in einer Lockdown-Phase, deren Verlängerung durch die politischen Verantwortungsträger in der vergangenen Woche beschlossen worden ist. Dies bringt für uns zahlreiche Einschränkungen mit sich, die Sie alle kennen und unter denen wir zum Teil auch leiden.

In der Berichterstattung darüber sind mir zwei Aspekte in der letzten Zeit besonders aufgefallen: Zum einen wird häufig über den „Kampf“ gegen das Virus gesprochen, und immer mehr werden auch militärische Begriffe wie „Schlacht“, „Strategie“ oder „besiegen“ genutzt. Zum anderen wird immer wieder erwähnt, dass viele Menschen im Umgang mit der Pandemie müde geworden sind und dies den Erfolg der Bemühungen gefährdet.

Krieg und Müdigkeit – da kommt mir eine berühmte biblische Erzählung in den Sinn. Im Buch Exodus wird beschrieben, dass das Volk Israel bei seinem Zug durch die Wüste eine schwere Schlacht gegen die Amalekiter bewältigen muss. Dieser Kampf ist blutig, gefährlich und scheinbar ohne klar Überlegenen. Moses aber erhebt die Hände zum Herrn und betet. Wenn er die Hände erhebt, sind die Israeliten stärker, wenn er sie vor Müdigkeit sinken lässt, kommen die Gegner voran. Weil er nicht in der Lage ist dauerhaft die Hände zu heben, kommen zwei andere Israeliten - Aaron und Hur - zu Hilfe. Sie geben Moses einen Stein, auf den er sich setzen kann, und halten ihm die Arme nach oben, so dass trotz Müdigkeit seine Arme zum Gebet erhoben bleiben. Dies führt zum Triumph der Israeliten.

An dieser Begebenheit begeistern mich immer wieder das Vertrauen, das Moses und das Volk Israel in Gott haben, die Findigkeit der Israeliten, sozusagen mit einem Trick die Müdigkeit zu überwinden, und auch die Güte und Liebe Gottes, diesen Trick nicht als „Pfuscher“, sondern als etwas Wunderbares anzuerkennen und deswegen seinem Volk beizustehen.

Ich möchte uns allen wünschen, mit diesem Vertrauen weiter durch diese Zeit zu gehen. Sie wird dadurch nicht einfacher und hat zum Teil schlimme Folgen. Die Schlacht gegen die Amalekiter bleibt für das Volk Israel ja auch trotz allem eine Schlacht mit Verletzungen, Opfern, Schäden und Tod. Aber letzten Endes geht Gott mit und steht an der Seite seines Volkes. Möge Gott daher auch uns alle in dieser Zeit, in der wir des Kampfes gegen die Coronapandemie müde sind, nicht allein lassen!

Herzlich grüßt Sie Ihr

Hermann Josef Zeyen, Pfarrer